



## „Altes Handwerk neu entdeckt“

Das Projekt „Altes Handwerk - neu entdeckt“ konnte von Juli bis Oktober 2021 im Hort Calbitz dank der Förderung des Kulturräum Leipzig durchgeführt werden. Geplant war dies allerdings schon im Sommer 2020, doch Corona ließ uns das Projekt ein Jahr verschieben. Dadurch gab es auch Verschiebungen bei den Kulturschaffenden und Angeboten. Mit dem Projekt wollten wir die Altersgruppe von 7 – 10 Jahre erreichen und können sagen, dass es bei dieser Zielgruppe auch sehr gut ankam. Im Vorfeld für dieses Projekt mussten auch notwendige Werkzeuge angeschafft werden (z. B. Schnitzwerkzeuge) die nun bei unseren Ausflügen in den Wald immer mit dabei sind und von den zu Betreuenden gerne genutzt werden.

In das Projekt sind wir mit einem Ernteeinsatz, gemeinsam mit dem Traditionspflegeverein Malkwitz e.V., gestartet. 19 Kinder erlebten, wie früher das Korn gesenzt, zu Puppen aufgestellt und anschließend ausgedroschen wurde. Durch Absprache mit dem Bauer konnte ein Streifen Getreide auf dem Feld stehen bleiben, da eigentlich die Erntezeit für dieses Jahr schon vorbei war. Der Bauer war dann so entgegenkommend, dass er uns noch das Ernten mit einem Mähdrescher demonstrierte. Da waren die Kinder schon sehr erstaunt, wie zeitaufwendig eine Ernte früher war und wie leicht es die Bauern heute haben.

Unser nächster Besuch sollte eigentlich in ein Backhaus gehen, doch Corona lässt solche Besuche nicht mehr zu und so fragten wir eine ortsansässige Anwohnerin, ob sie uns in die Technik des Backens und Verzierens von Torten einführen kann. Gerne war Sie dazu bereit und gestaltete mit 25 Kindern wunderschöne Backwerke, die dann allen gut schmeckten. Durch den Ortswechsel waren die Gegebenheiten nicht ideal. Ein Herd und 25 kleine Torten mussten ausgebacken werden, dies beanspruchte deutlich mehr Zeit und Geduld der Kinder. Es verdeutlichte den Kindern allerdings umso mehr, wie zeitaufwendig die Entstehung eines Backwerkes ist.

Doch wie kommt man eigentlich zu dem Mehl für den Kuchen? Ein Besuch der Bockwindmühle Luppa schaffte da Klarheit. Die 16 Kinder konnten sehen, wie der Prozess des Mahlens verläuft und was für körperliche Arbeit dahintersteckte. Das Anschieben der Flügel stellte für manchen schon eine Hürde dar und so wurde den Kindern noch deutlicher, wie abhängig man in diesem Beruf von der Natur war.

Auch der Besuch der Apotheke in Wernsdorf musste umdisponiert werden. Die Apotheke schickte eine Mitarbeiterin in unsere Einrichtung und so konnten 17 Kinder selbst Puddingpulver anmischen und aus Kräutern leckeren Tee dosieren. Hier waren genauso

Abwiegen, Zermörsern und Vermengen gefragt. Der Tee und Pudding mundeten allen. Leider konnten wir nun aber nicht in die Welt hinter die Apothekentheke schauen. Doch ein paar Kinder meinten, dass das Puddingpulver demnächst zuhause selber angemischt wird, denn es würde besser schmecken.

25 Kinder waren da, als der Glasbläser in den Hort kam. Dieser brachte fertige Rohlinge mit, die im Feuer erwärmt wurden und dann durch kräftiges Blasen seitens der Kinder die Form veränderten. Der zuvor geschaute Film verdeutlichte den Kindern wie viele Arbeitsschritte notwendig sind, um überhaupt zu diesen Rohlingen zu gelangen. Anschließend konnten die Kunstwerke noch farblich gestaltet werden. Wunderschöne Herzen und Kugeln sind nun Deko-Elemente in den Heimen der Kinder und erinnern sie an diesen Tag.

Bei dem Besuch des Bauernhof Krasselt mit neugierigen Kindern konnten sie hautnah erleben, wie schwer die Arbeit des Schmiedes ist. Die Kinder konnten selbst den schweren Schmiedehammer schwingen und waren glücklich, als sie am Ende einen Pfeil in der Hand hatten. Frau Krasselt zeigte auch, wie man mit der geschorenen Wolle weiter verfährt. So wurde diese gewaschen, gekämmt und versponnen. Anschließend wurde mit der Wolle gefilzt und dabei entstanden Erinnerungsstücke für jedes Kind. Die Gruppe hatte noch nicht so ausgeprägte Fingerfertigkeiten bei dieser Tätigkeit und forderten allerhand Hilfestellungen. Für die Umsetzung im Hort empfiehlt sich eine kleinere Gruppe.

Beim Töpfern hieß es auch wieder in der Schule bleiben, denn Corona gestaltete den Ausflug in die Töpferei schwierig. So wurde der Werkraum genutzt und mit Anleitung sowie Hilfestellung von Herrn Thibault hatten am Ende 28 Kinder ein ungebranntes Tongefäß hergestellt. Den Kindern wurde erklärt, dass der Ton nun noch trocknen muss und erst anschließend gebrannt werden kann. Am Ende der Ferien bekamen dann alle ihre fertigen Tassen und waren erstaunt, wie viele Arbeitsgänge benötigt wurden, um so einen Gegenstand in der Hand zu halten.

Zum Kerzenziehen stellte uns eine ortsansässige Firma einen großen Schmelztopf zur Verfügung. Viel Ausdauer und Zeit waren da gefragt, ehe man eine fertige Kerze durch immer wiederkehrendes Tauchen in der Hand hatte. Dies stelle für manche Kinder schon ein größeres Problem dar, und vielleicht unternimmt man beim nächsten Versuch die Technik des Gießens für sehr ungeduldige Geschöpfe.

25 kleine Körbchen entstanden mit der Korbflechterin Ines Lommatzsch. Sie erklärte, dass die Weide weich sein muss, bevor sie weiterverarbeitet werden kann. Und so wurde die Flechttechnik mit der weichen Weide genutzt, um aus Naturmaterialien Aufbewahrungsbehälter entstehen zu lassen.

Bei zwei Besuchen in der Ökostation wurde mit 20 und 26 Kindern u. a. eine alte skandinavische Flechttechnik gelernt. Genaues Beobachten und das Erkennen und Merken von Abläufen war dazu nötig. Doch hier waren sich die Kinder einig. Das sollte auch im Hort

angeschafft werden. Gerne wurde das Material besorgt und so manches Armband entstand dann noch im Hort.

Auch die Technik des Papierschöpfens wurde mit Frau Erdmann praktiziert. Durch Beigabe von Naturmaterialien entstanden wunderschöne Blätter und wir wurden von der Kreativität der Kinder überrascht.

Bei einem weiteren Besuch der Ökostation wurde dann noch Korn in kleinen Mühlen gemahlen und anschließend zu Brötchen verarbeitet. Das Ergebnis mundete dann allen. Rezepte wurden ausgetauscht und bei der nächstbietenden Gelegenheit ausprobiert.

Unsere neu erworbenen Schnitzwerkzeuge waren bei unseren Wanderungen immer dabei. Dadurch fiel uns auf, dass die Kinder sehr gerne Schiffe entstehen ließen. Das griffen wir auf und besuchten noch mit 14 Kindern das Spielschiffmuseum in Mutzschen. Das brachte unseren Schützlingen noch neue Erkenntnisse und so entstand ein kleiner Wettbewerb von den Baukünstlern. Beim „Wasserlassen“ in dem nahegelegenen Bach wurde dann getestet, was schwimmt und was vielleicht nicht so klappte. Nach Vornahme der Änderungen wurde das Schwimmen auf dem Wasser wiederholt!

Mit 26 Kindern wurde noch ein Ausflug in das Turmuhrenmuseum Naunhof unternommen. Dort hatten die Kinder die Möglichkeit sich den inneren Aufbau einer Uhr anzusehen und diese selbst mal schlagen zu lassen. Aufmerksam wurde das ineinandergreifen der Zahnräder beobachtet.

Da wir im Hortalltag beim Beobachten der Kinder immer wieder gesehen haben, wie gerne gebaut wird, haben wir dieses aufgegriffen und in der Natur besondere Bauwerke beobachtet. So kam es dann ganz spontan auch zu einem Ausflug nach Grimma, wo wir die verschiedenen Brücken begutachteten und auch verschiedene Baustile der Häuser (Rathaus, Mauer an der Mulde) unsere Beobachtung fanden.

Zusammenfassend kann man sagen, dass dieses Thema bei den Kindern großen Anklang und im weiteren Hortalltag Interesse fand.

Der Hort Calbitz bedankt sich für die Förderung bei dem Programm Totalkultur und die dadurch entstandenen abwechslungsreichen Ferien.



